



Ausstellungsansicht «Suspense» Galerie Lullin + Ferrari mit Arbeiten von Jamie Isenstein, Courtesy Galerie Lullin + Ferrari und Jamie Isenstein

Zwischenakt

■ Eine Unterbrechung, eine Pause oder ein Zwischenakt bildet den Auftakt der Jahreswechelausstellung der Galerie Lullin + Ferrari in Zürich. Die Performance-Künstlerin Jamie Isenstein präsentiert die «Pause» auf goldener Staffelei und malt ganz einfach den vom Stummfilm her bekannten Hinweis auf den Zwischenakt. Üblicherweise stellt sie diesen Hinweis in den Pausen ihrer Performances auf. Bei Lullin + Ferrari steht es für sich und regt schon mal gehörig die Assoziationen zum Ausstellungstitel «Suspense» an.

Lose weist die Galerie mit dem Titel der Ausstellung auf die Vorstellung von Spannung des «Master of Suspense», Alfred Hitchcock. Gegenüber François Truffaut erwähnte er in dem weltberühmt gewordenen Interview, was er unter Suspense versteht. Nicht etwa eine Überraschung oder etwas Rätselhaftes, sondern etwas, was mit den Emotionen des Betrachters verbunden ist. Hitch meinte: «Wir reden miteinander, vielleicht ist eine Bombe unter dem Tisch, und wir haben eine ganz gewöhnliche Unterhaltung, nichts

besonderes passiert, und plötzlich, bumm, eine Explosion. Das Publikum ist überrascht, aber die Szene davor war ganz gewöhnlich, ganz uninteressant. Schauen wir uns jetzt den Suspense an. Die Bombe ist unterm Tisch, und das Publikum weiss es. Dieselbe unverfängliche Unterhaltung wird plötzlich interessant, weil das Publikum an der Szene teilnimmt.» Leerstellen, Informationsgrad, Erzählung, Täuschung sind nur einige Begriffe, die mit Suspense in Verbindung stehen. Die Werke von Künstlerinnen und Künstlern der Galerie, mit ein paar Gästen ergänzt, spazieren rund um die unterschiedlichen Ideen von Suspense.

Félix Vallottons Holzschnitte, die trotz ihrer zeitlichen Ferne, wunderbar passen, evozieren Erzählungen, die auf unterschiedliche Weise von Spannung sprechen. Ähnlich bei Uwe Wittwer oder wiedemann/mettler, die ebenso auf einer narrativen Ebene von Suspense erzählen. Auf ein Minimum reduziert und trotzdem – oder gerade deshalb – so bestechend sind die Zeichnungen von Franziska Furter. Mit Bleistift über-

zog sie das Papier mit einer dichten Schicht, die sanft metallisch schimmert. In Variation lässt sie jeweils eine Stelle frei, die, wie der Titel «Shadow» auch nahelegt, an Schatten erinnert – nur sind die Schatten freistellen und nicht dunkle Partien. Bei Florian Baudrexel ist die Bildkomposition zum «Spannungsbild» geworden: Als abstraktes Arrangement von Fläche und Linie, die in ein Spannungsverhältnis geraten. Spannung als Spannkraft und Widerstandskraft ist in Al Taylors Zeichnungen von installativen Arbeiten oder in Franziska Furters Draht-Installation zu finden. Bei Edit Oderbolz ist es eine Art doppelte Vorhangschiene, die aus der Bahn geworfen wurde. Prekär stossen die Schienen nun in den Betrachtungsraum. Was für ein Unglück ist hier geschehen?

Die Ausstellung ist mehr als nur ein Zwischenakt über den Jahreswechsel. Durchaus assoziativ, und zwar aus subjektiver Sicht, wird hier ein «buntes» Grüppchen an Werken zum Thema «Suspense» zu einer reizvollen, mehr als spannenden Schau zusammengeführt, die zu eigenen Gedanken anregt. (di)

Suspense – Florian Baudrexel, Franziska Furter, Sebastian Hammwöhner, Edit Oderbolz, wiedemann/mettler, Uwe Wittwer, und Gäste: Richard Hamilton, Jamie Isenstein, Al Taylor, Félix Vallotton

Galerie Lullin + Ferrari, Limmatstrasse 214, 8005 Zürich
www.lullinferrari.com

Geöffnet Dienstag bis Freitag 12:00–18:00 h, Samstag 11:00–17:00 h und nach Vereinbarung

Bis 22. Februar